
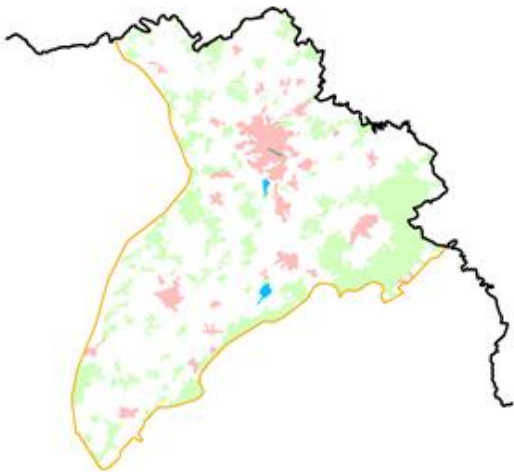


Kulturlandschaftliche Empfehlungen für Bayern

13 Münchberger Land und Vogtland

Stand: 2013

Lage	Kulturlandschaftseinheit und Bedeutsame Kulturlandschaften
	
Untereinheiten	<ul style="list-style-type: none"> • Kulturlandschaftsausschnitte, die den Kriterien einer Bedeutsamen Kulturlandschaft entsprechen, konnten auf dieser Maßstabsebene nicht identifiziert werden.
keine	
Räumlich-administrative Zugehörigkeit	
Regierungsbezirk: Oberfranken Landkreise: Hof, (Bayreuth)	
Wesentliche Merkmale und Gefährdungen der landschaftlichen Eigenart	
Merkmale <ul style="list-style-type: none"> • sanft reliefierte Landschaft mit einzelnen felsigen, steil aufragenden Rücken und Kuppen und weiten, flachen Mulden • verglichen mit Fichtelgebirge und Frankenwald ertragreichere Böden und damit landwirtschaftlich intensiver genutzt und geringerer Waldanteil (Rodungen) • charakteristische Landnutzungen waren neben dem heute intensiv betriebenen Ackerbau auch Flachs- und Viehwirtschaft in steileren Hanglagen und entlang der Gewässer; Abbau von Ton und Gesteinen (Diabas, Gneis, Schiefer, Quarzit, lokal auch Serpentin u.a.), Kartoffelanbau (Pilgramsreuth) • zahlreiche Gewässer, im Osten zur Saale langsam fließend, im Westen zum Main steile schnelle Bäche, Heimat der Bayerischen Flussperlmuscheln in den Bächen an der Grenze zu Sachsen und Tschechien • Transitraum für Handelswege zwischen Bayern, Thüringen und Sachsen („Hohe Straße“), auch die Sächsische Saale war/ist Transportweg 	

Gefährdungen

- hoher Aufforstungsdruck auf Grenzertragsstandorten (Magerrasen, Extensivwiesen; ehemalige kleinflächige Hutungsflächen)
- Ausbau von Windenergieanlagen, die Einfluss auf das zukünftige Landschaftsbild haben wird
- die im Zusammenhang mit der ehemals bedeutenden Textilindustrie entstandenen Fabriken und Spinnereien werden großteils aufgelassen und zum Teil zurückgebaut.

Gesamtsituation

Das Münchberger Land und Vogtland ist heute eine weite, intensiv genutzte und in Teilbereichen strukturarme Agrarlandschaft, die von Waldresten durchsetzt ist. Struktureichere Gebiete befinden sich kleinflächig am Rand des Gebietes. Eine (ebenfalls meist intensive) Grünlandbewirtschaftung findet auf ertragsärmeren Standorten und in den Fluss- und Bachtälern statt. Die ursprünglich vorhandenen großflächigeren Laub- und Mischwälder sind in Folge der intensiven Rodungstätigkeit seit dem Mittelalter stark zurückgegangen. Ehemalige Waldflächen wurden zu Siedlungen und landwirtschaftlichen Nutzflächen um-gewandelt. Reste der Wälder haben sich auf Hügelkuppen und entlang der Gewässer und Weiher gehalten. Die heute angestrebte Waldmehrung vollzieht sich insbesondere auf den kleinflächig verbliebenen, wirtschaftlich unrentablen Hutungsflächen; zumeist erfolgt hierbei eine Aufforstung mit Fichtenmonokulturen. Die Gewässer wurden in der Vergangenheit ausgebaut und haben häufig ihre natürlichen Gewässerstrukturen verloren.

Weiterführende Literaturhinweise

Empfehlungen für Erhalt und Entwicklung der Kulturlandschaft

- **Die verbliebenen Hutungsflächen in Hanglagen bzw. der Extensivwiesen sollten grundsätzlich** als Zeugnis der mittelalterlichen Rodungstätigkeiten und der in der Vergangenheit verbreiteten, traditionellen Viehwirtschaft **erhalten und entwickelt werden**, dazu gehört
 - Verzicht auf weitere Aufforstungen
 - möglichst Auflichtung der vorhandenen Waldbestände
 - Durchführung von Landschaftspflegemaßnahmen bzw. Erstellung von Nutzungskonzepten in Zusammenarbeit mit der Forstwirtschaft.
- **Die agrarisch intensiv genutzten, ausgeräumten Teilbereiche sollten angereichert werden** mit Gehölzen, Hecken, Einzelbäumen, um zumindest in Teilbereichen eine traditionelle Form der extensiven Landbewirtschaftung wieder aufleben zu lassen (entstehender Mehrwert auch für die Erholungseignung der Landschaft und den Naturschutz).
- **Die für das Gebiet charakteristischen Fließgewässer sollten gemäß ihrer naturräumlichen Prägung erhalten und entwickelt werden.** Dazu werden ff. Maßnahmen empfohlen:
 - Rückbau der Verbauungen
 - Klärung der eingeleiteten Abwässer
 - Rücknahme der Fichtenbestockung entlang von Bachläufen
 - Optimierungen für die Flussperlmuschel (z.B. Sandfänge, Extensivierung am Ufer).

- **Der historische Handelsweg „Hohe Straße“ sollte erhalten und touristisch in Wert gesetzt werden** als Wegeverbindung bis in die angrenzenden thüringischen, sächsischen und tschechischen (böhmischen) Gebiete.
- **Die charakteristischen Siedlungs- und Flurformen sowie die regionstypischen Baustile sollten erhalten werden**, insbesondere die Waldhufendörfer mit Waldhufenflur im westlichen Bereich und die Anger- und Haufendörfer im östlichen Bereich des Gebiets; dazu die charakteristische Hausform des Weberhauses, Schiefer als Dachziegel, Frackdächer noch Flurformen.
- **Die historischen Kulturlandschaftselemente der regionstypischen Textilindustrie sollten erhalten werden**, insbesondere Weberhäuser, Baumwollspinnereien, Webereien, Textilfabriken und Färbereien, Arbeiterhäuser, Fabrikantenvillen, Es wird ff. empfohlen:
 - ggf. bauliche Sicherung
 - Erarbeitung von Nachnutzungskonzepten
 - Vermeidung einer grundlegenden baulichen Überprägung
 - Aufgreifen der Thematik „historische Textilindustrie“ im Rahmen der Erholungs- und Freizeitnutzung, in diesem Zusammenhang möglichst auch Förderung des Flachsbaus auf geeigneten Flächen.
- **Die historischen Kulturlandschaftselemente des Berg- und Gesteinsabbaus sollten erhalten werden**, u.a. durch In Wert Setzung der Diabas- und Serpentinfelsbereiche für das Landschaftserleben und aus naturschutzfachlichen Gründen (Freistellen der Felsen durch Entnahme oder Auflichten von Gehölzen).
- **Der weitere Windenergieausbau sollte beschränkt werden und sich zukünftig auf bereits für Windenergie erschlossene Teilräume konzentrieren.**